

Auffallend positiv ist weiters der Abdruck eines passenden Psalmrufes, wie er im Gotteslob zu finden ist und somit ein spontanes betendes Singen mit der Gruppe erlaubt. Schrifttext, Psalm, Impuls, Fürbitten und Gebet sind am Buchrand mit einem entsprechenden Symbol gegliedert. Ein kurzer Impuls, Fürbitten und ein passendes Gebet runden den Besuch an Heiliger Stätte ab.

Findet sich im Jerusalemteil ein kurz gehaltener Vorschlag für den Kreuzweg mit Schrifttext und Gebet, vermisst man dagegen die Angabe der häufig besuchten Ausgrabungsstätte von Sephoris mit der davor gelegenen Annenkirche, welche von argentinischen Benediktinern betreut wird und die über den „Jesus Trail“ gut erwandert werden kann. Auch wenn man ohne Anmeldung dort Liturgie feiern kann, wäre die Angabe von Kontaktdaten vorteilhaft.

Insgesamt ist das Pilgergebetbuch ein sehr hilfreiches und äußerst praktisches Kompendium für eine Reise ins Heilige Land und es ist zu wünschen, dass diesem Büchlein eine weite Verbreitung beschieden sein möge, damit das „fünfte Evangelium“ in den Pilgerinnen und Pilgern beim Lesen und Hören der biblischen Texte – während und nach der Pilgerfahrt ins Heilige Land – lebendig wird.

Salzburg/Linz

Erwin Neumayer

◆ Hollerweger, Hans: Baum des Lebens. Darstellung und Verehrung des Kreuzes im Orient. Initiative Christlicher Orient und Freunde des Turabdin, Linz 2017. (123) Geb. Euro 18,00 (D, A) / CHF 19,50. ISBN 978-3-200-04794-5.

Das Kreuz ist das Bekenntniszeichen des christlichen Glaubens. Dabei steht das zentrale Symbol in der unglaublichen Spannung zwischen Karfreitag und Ostersonntag, zwischen der schimpflichen Hinrichtungsart, dem Anstoß und der Schande einerseits und der Unbegreiflichkeit der Menschwerdung, der Gotteserkenntnis und der Auferstehung andererseits. Es ist verständlich, dass sich dieses Zeichen der qualvollen Hinrichtung erst ab dem 4. Jh. als Heilszeichen durchsetzte. Das Sinnbild des Martyriums Christi wurde zum Sinnbild Jesu Christi selbst. Das Kreuz ist der theologisch entscheidende Ort christlichen Glaubens und Lebens und hat deshalb auch in der Symbolik von Liturgie, Kunst und Ikonographie seinen besonderen Platz.

Je nach geografischer Region und je nach Zeitkontext entwickelte das Christentum in Ost und West unterschiedliche Kreuzesformen. Der faszinierende Reichtum an Kreuzesdarstellungen im Orient wird nun offenbar in Hans Hollerwegers Streifzug durch das Heilige Land, den Libanon, Syrien, den Irak und – selbstverständlich – den Tur Abdin. So zeichnen sich beispielsweise die armenischen Kreuzsteine (Khatchkare) durch reichhaltige Ornamentik aus, während im syro-aramäischen Kulturkreis das Kreuz oftmals gleichsam wie eine lebendige Pflanze emporwächst; es ist „Baum des Lebens“.

Jahrzehntelang durchstreifte der emeritierte Linzer Liturgiewissenschaftler und Begründer der „Freunde des Tur Abdin“ und der „Initiative Christlicher Orient (ICO)“ diese Länder, um den Christen zu helfen und um sie zu unterstützen, in ihrer Heimat zu leben. Immer dabei war seine Kamera mit der er, einen unübertrefflichen Blick für das Wesentliche wie das Detail offenbarend, das Leben einfing. Ihm ist an den lebendigen Steinen des Christentums gelegen, oft an den jungen, d.h. am puren Leben. „Ich fotografierte, was mir gefiel – Christen, denen ich begegnete, oftmals Kinder, Kirchen und kulturelle Monumente, Landschaften, Blumen“, schreibt er im Vorwort des Buches. Er war selbst erstaunt, welchen Schatz an Fotografien von Kreuzen er angehäuft habe.

Das Buch, dem ein Vorwort des langjährigen Freundes von „Father Hans“, des chaldäischen Patriarchen Louis Raphael I. Sako, vorangestellt ist, ist eine faszinierende Kostbarkeit. Die Fotografien zeigen die hohe Kreativität, Theologie und Kunstfertigkeit des Orients. Dabei wurden „Kreuze mit dem gekreuzigten Christus ausgeschlossen, weil diese Darstellung westlicher Einfluss ist“, vermerkt Hollerweger. „Ähnlich verhält es sich mit den byzantinischen Kreuzen, die reich verziert sind und sehr häufig als Ikonen gestaltet sind. Auch diese Darstellungen kamen vom Westen, wenn auch ein ansehnlicher Teil der Christen im Orient der byzantinischen Tradition angehört. Die Kreuze in diesem Buch gehören zur syrischen Tradition, nebenbei wurden auch einige armenische Katschkars einbezogen, ohne dessen unerschöpflichen Reichtum nur irgendwie gerecht zu werden.“

Das Buch hat aber auch bedeutenden dokumentarischen Wert für eine Welt des gefährdeten christlichen Kulturgutes. So muss der Verfasser mehrfach anmerken – etwa beim wunderbaren Grabbau Behnams und Sarahs

(Irak), welcher eine einzigartige syrische Inschrift in uighurischer (mongolischer) Sprache enthielt –, dass die Darstellung nicht mehr existent ist und vom sogenannten „Islamischen Staat“ (IS) zerstört wurde. Es war dies ein bedeutender Beleg für die enorme Ausbreitung des syrischen Christentums im Mittelalter bis nach Zentralasien und China, wo es ganze Mongolenstämme erreicht hatte.

Über die wunderbaren Bilder hinaus, die mit prägnanten informativen Texten versehen sind, enthält das Buch auch eine Beschreibung der Verehrung des Kreuzes am „Großen Freitag der Kreuzigung“. Dieser Augenzeugenbericht ist eine wichtige Dokumentation und Beschreibung der syrisch-orthodoxen Karfreitags-Liturgie mit Bildern, die nicht jeder so hätte fotografieren dürfen. Vor allem sind die Bilder zur „Grablegung des Kreuzes“ hervorzuheben.

Das Buch „Baum des Lebens“ ist in seiner Klarheit und mit seinen Bildern ein Kleinod. Es „schließt eine Lücke im Wissen all jener, die nicht vertraut sind mit der Vielfalt der Theologie und Liturgie der Kirche im Nahen Osten [...] Mit seiner Fülle an Abbildungen historischer und neuer Kreuze ist Prof. Hollerwegers Buch ein Juwel orientalischer Spiritualität“, um es mit den Worten von Patriarch Louis Raphael I. zu sagen.

Nachzutragen ist, dass diese faszinierende Publikation inzwischen in arabische Sprache übersetzt wurde.

Salzburg

Dietmar W. Winkler

♦ Nechwatal, Gerhard: 50 Impulse für die Liebe. Anregungen zum positiven Schwung in der Partnerschaft. Paulinus Verlag, Trier 2017. (184) Kart. Euro 16,90 (D) / Euro 17,40 (A) / CHF 17,23. ISBN 978-3-7902-1843-5.

In einer Zeit, in der das Vertrauen in die übergreifenden Institutionen wie politische Parteien, Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften, Medien und andere schwindet, konzentrieren sich immer mehr Glückserwartungen auf den kleinen Bereich von Ehe und Familie. Das vorliegende Büchlein von Gerhard Nechwatal greift diese Erwartungen auf und bietet ein umfangreiches Menü von insgesamt 50 Impulsen an, wie die eigene Partnerschaft lebendiger und intensiver gelebt werden kann.

Nechwatal ist Professor für Psychologie an der Katholischen Universität Eichstätt und Lei-

ter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Eichstätt. Daher bringt er sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Erfahrung in Fülle mit. Sein theoretischer Ansatz speist sich aus vier Quellen: Aus der Positiven Psychologie Martin Seligmans, die sich an den Stärken und Erfolgen einer Person orientiert; aus der Bindungstheorie, welche die Bedeutung stabiler Bindungen des Kindes zu den Eltern betont; aus dem Konzept der Entwicklungsaufgaben von Robert James Havighurst, das Paare je nach Lebensphase mit unterschiedlichen Aufgaben konfrontiert; und aus der Individualpsychologie Alfred Adlers, die stark auf das Gemeinschaftsgefühl fokussiert.

Auf Basis dieser vier theoretischen Konzepte bietet der Autor Impulse zu insgesamt 50 Themen. Unter ihnen sind grundlegende Haltungen wie Feinfühligkeit (Nr. 1), Respekt (Nr. 23) oder Vertrauen (Nr. 49), Bedürfnisse wie die nach Verbindlichkeit (Nr. 25), Geborgenheit (Nr. 27), Berührung (Nr. 30) oder Wirkung (Nr. 36) und konkrete Verhaltensweisen wie Helfen (Nr. 14), Stress teilen (Nr. 20), Loben (Nr. 40), Alleinsein (Nr. 41) und Danken (Nr. 46).

Der Rezensent arbeitet selbst regelmäßig mit Ehepaaren – nicht im Sinne der Krisenberatung, sondern im Sinne eines regelmäßigen Vertiefens der eigenen Beziehung. Dabei empfiehlt er hin und wieder die Lektüre eines einschlägigen Buchs. Das vorliegende Buch wird er nicht empfehlen. Es reißt eine unglaubliche Fülle von Themen und Aspekten an, führt aber keinen in eine Tiefe, die es den Leserinnen und Lesern ermöglichen würde, konkret an sich selbst und ihrer Beziehung zu arbeiten. Besonders krass wird das am Impuls Nr. 6 „Eine Hochzeitstorte für dauerhaftes Liebesglück“ deutlich: Auf vier Seiten werden hier insgesamt zwanzig Aufgaben angesprochen, die ein gutes Paar erfüllen sollte. Das erschlägt und entmutigt – ganz im Gegensatz zur Intention des Autors.

Ein zweites Problem ist, dass zwar teilweise Ursachen für Fehlentwicklungen in der Partnerschaft benannt werden, die anschließenden Lösungsangebote aber nicht Schritt für Schritt aus diesen Problemanzeigen entwickelt, sondern als fertiges Produkt in den Raum gestellt werden.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass der Autor zu viele Ideen auf zu wenig Raum darstellen will. Weniger wäre mehr gewesen. Multum, non multa!

Linz

Michael Rosenberger